

## **„Zeitgenössische Fragen“ (qadaya mu’asira) – Jahrgangsstufe 11 und 12**

Götz Nordbruch, Berlin

Mit der Reform des palästinensischen Lehrplans wurde das Fach „Zeitgenössische Fragen“ für die 11. und 12. Jahrgangsstufe eingeführt, um „die Schüler mit den zentralen Fragen und Ereignissen vertraut zu machen, die im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der heutigen Welt stehen.“ (11/1: Vorwort) Neben zwei jeweils 60-seitigen aufeinander aufbauenden Schulbüchern für die 11. Klasse wurde für die Jahrgangsstufe 12 ein 116-seitiges Schulbuch erarbeitet. Verfasst wurden diese Bücher von einem achtköpfigen Autorenteam, das in jeweils unterschiedlicher Zusammensetzung zusammenkam. Darüber hinaus waren zahlreiche Experten im Rahmen von Workshops an der Konzeption der Bücher beteiligt. Die 2005 (11/1) und 2006 (11/2 und 12) erscheinenden Bücher werden dabei ausdrücklich als ‚Probeversion‘ (nuskha tajribiyya) beschrieben, deren endgültige Fassung Gegenstand von „Anpassungen und Fortentwicklungen“ (11/1: Vorwort) sein wird.

### *I. Gliederung und Methodik*

Die beiden Schulbücher für die 11. Klasse gliedern sich in insgesamt sechs Unterrichtseinheiten: 1. „Erzieherische Fragen“, 2. „Politische Fragen“, 3. „Kulturelle Fragen“, 4. „Soziale Fragen“, 5. „Wissenschaftliche Fragen“ und 6. „Intellektuelle (fikriyya) Fragen“. Diese inhaltliche Gliederung wird in anderer Reihenfolge im Schulbuch der 12. Klasse beibehalten. Ausgangspunkt ist in beiden Jahrgängen eine grundsätzliche Einführung in die Notwendigkeit und die Methodik des Lernens, um seine Umwelt zu erschließen. So geht es in einer umfangreichen ersten Lektion der 11. Klasse zunächst darum, ‚zu lernen, wie man lernt‘. (11/1: 2) Als besonderes Hindernis für die Aneignung von Wissen ist dem Problem des Analphabetismus hier eine eigene Lektion gewidmet, in der die Verbreitung des Phänomens in der arabischen Welt und in Palästina aufgezeigt wird. Die in den folgenden Lektionen angesprochen Themen – beispielsweise „Die Medien und die Palästina-Frage“ und „Denkströmungen“ (tayyarat fikriyya) – greifen allgemeinere Fragestellungen und Phänomene auf und diskutieren diese in ihren unterschiedlichen Facetten. Diese Themen werden vielfach mit dem konkreten palästinensischen Kontext in Bezug gesetzt. So widmet sich die Lektion zum Thema „Europäische Union“ ausführlich den Beziehungen der EU zur arabischen Welt (11/1).

Behandelt werden darüber hinaus Themen aus dem naturwissenschaftlichen Bereich. Einzelne Lektionen lauten „Die Entdeckung des Weltalls“ (11/2), die „Erderwärmung“ (11/2) und „Die Wissensgesellschaft“ (mujtama’ al-ma’rifa) (12). Weitere Lektionen über den „Orientalismus“ (11/1), „Erbe und Moderne“ (11/1), „Kulturelle Entwicklung“ (12) oder „Austausch zwischen den Zivilisationen“ (12) bieten dagegen einen Einstieg in übergeordnete Fragestellungen aus dem kulturell-intellektuellen Bereich. Um ausdrücklich politische Themen geht es dagegen in den Lektionen „Die Medien und die Palästina-Frage“ (11/1), „Die Erfahrung (tajriba) der Vereinigten Staaten von Amerika“ (12) und „Brennende politische Angelegenheiten“ (milaffat siyasiyya sakhina) (12). Im Rahmen der beiden Einheiten, die den „Sozialen Fragen“ gewidmet sind, werden Lektionen wie „Angelegenheiten der Jugend“ (11/2), „Soziale Beziehungen und die palästinensische Gesellschaft“ (11/2), „Armut in unserer heutigen Welt“ (12) und „Die Frau und die Gesellschaft“ (12) behandelt.

Methodisch folgen die Lektionen einem weitgehend einheitlichen Muster. Als thematischer Einstieg dienen zwei bis drei Leitfragen, die den behandelten Gegenstand umreißen. Die Beantwortung dieser Fragen wird für den Abschluss der Lektion als Lernziel angekündigt. Nach einer anschließenden allgemeinen Erläuterung des Themas werden schließlich einzelne Facetten angesprochen, wobei in der Regel mit einem Abschnitt zur besonderen Bedeutung des Themas für die arabische Welt bzw. für Palästina geschlossen wird.

Auffallend ist der Stellenwert, die dem Internet als didaktisches Hilfsmittel, aber auch als Unterrichtsthema selbst zugemessen wird. So wird beispielsweise die Nutzung der Internet-Suchmaschine „Google“ als Hilfsmittel beschrieben. (11/1: 16)

Während der Islam und die islamische Welt in verschiedenen Lektionen thematisiert werden, beschränken sich explizite didaktische Bezüge auf den Islam dagegen auf einzelne Stellen, in denen Suren des Korans oder Hadithe zur Veranschaulichung oder zur Anregung von Diskussionen zitiert werden (siehe zum Beispiel 11/1: 4 oder 11/2: 9).

Exemplarisch lässt sich der Aufbau des Unterrichts an der Lektion „Die Medien und die Palästina-Frage“ beschreiben. Einleitend sind der Lektion die Fragen „Was ist mit (dem Begriff) ‚Medien‘ gemeint?“ und „Wie können die Medien im Dienste der Palästina-Frage beitragen?“ (11/1: 27) vorangestellt. Im Anschluss an eine kurze Definition des Begriffes „Medien“ (11/1: 27) wird schließlich zunächst die „Bedeutung der Medien“ (11/1: 27-8) in modernen Gesellschaften dargestellt. Die Rolle der Medien wird dabei sowohl hinsichtlich der Formierung eines Zugehörigkeitsgefühl zur nationalen Gemeinschaft als auch als Voraussetzung für eine demokratische Teilhabe am politischen Entscheidungsprozess beschrieben. Nach einem Überblick über die verschiedenen Arten der Medien – Print, Hörfunk, TV und Internet – wird dann in einem kurzen Abschnitt auf unterschiedliche journalistische Standards der Berichterstattung eingegangen. So fänden sich in den Medien neben objektiven Berichten auch verzerrte, irreführende und teilweise bewusst falsche Darstellungen, mit denen politische, wirtschaftliche und militärische Interessen verfolgt werden. (11/1: 29) Zum Verständnis der Funktionsweise und der Einschränkungen von Medien wird zudem auf die unterschiedlichen Formen der Finanzierung von Medien aus öffentlichen oder privaten Quellen eingegangen. (11/1: 30) Die allgemeine Teil der Lektion schließt mit einem Abschnitt zum Thema „Das neue Mediensystem“ (11/1: 30), in dem auf die fortbestehenden Ungleichheiten zwischen den „fortgeschrittenen Ländern des Nordens“ und den Ländern der „Dritten Welt“ hingewiesen wird. Weiter in der Lektion folgen zwei längere Texte über „Die Rolle der Medien in der Palästina-Frage“ (11/1: 31) und „Hindernisse einer Aktivierung der arabischen und palästinensischen Medien“ (11/1: 32), in denen die Aufgabe der Medien beispielsweise bei der lokalen, regionalen und internationalen Berichterstattung über die Palästina-Frage (11/1: 31) herausgestellt wird. Als Hindernisse, denen sich die arabischen Medienschaffenden gegenüber sehen, werden dabei sowohl die innerarabischen als auch die internationalen Rahmenbedingungen genannt, die einer effektiven Mobilisierung im Interesse der palästinensischen Bevölkerung entgegenstehen.

Ergänzend zum Haupttext bieten die Lektionen zu einzelnen Themen Detailinformationen, die einen bestimmten Aspekt weiter ausleuchten. Zudem werden die Hintergrundinformationen durch konkrete Arbeitsanweisungen ergänzt. Nach jedem Abschnitt finden sich Anregungen zur Diskussion oder Arbeitsaufträge, die eine eigenständige Erschließung der Informationen anregen. So heißt es beispielsweise im Anschluss an den Abschnitt, in dem es um die Bedeutung der Medien in der Palästina-Frage geht: „Aktivität: Schreibe einen Brief auf Arabisch oder auf Englisch und veröffentliche ihn im Internet oder auf irgendeinem anderen Wege, in dem es um die Isolationsmauer geht, die Israel auf palästinensischem Boden errichtet.“ (11/1: 31) Den Abschluss der Lektion bildet eine Reihe von Fragen, die zu einer Rekapitulation der Informationen und Zusammenhänge, die in der Lektion erläutert wurden, auffordern.

## *II. Palästina: Zwischen Besatzung und Modernisierung*

Informationen über die palästinensische Gesellschaft und den Problemen, denen sie sich gegenüber sieht, werden in zahlreichen Lektionen der drei Schulbücher vermittelt. Während sich einige Lektionen ausdrücklich mit politischen, sozialen, ökonomischen und kulturellen Aspekten Palästinas beschäftigen, wird an anderer Stelle nur durch beiläufige Anmerkungen oder Arbeitsaufträge ein Bezug zur palästinensischen Gesellschaft hergestellt.

Die Rolle der Jugend für die Entwicklung der palästinensischen Gesellschaft steht im Mittelpunkt der Lektion „Angelegenheiten der Jugend“. (11/2). Hier heißt es einleitend: „In den Entwicklungsgesellschaften bilden die Jungen und Mädchen die revolutionäre Avantgarde der nationalen Befreiungsbewegungen, die den Kampf ihrer Länder um Befreiung vom Kolonialismus angeführt haben. Sie bilden die bewusste und gebildete Vorhut, die für den Aufbau einer demokratischen und von Abhängigkeit und Rückständigkeit befreiten Gesellschaft kämpft – einer Gesellschaft, in der die Prinzipien und Werte der sozialen Gerechtigkeit herrschen. In einigen arabischen Ländern bilden die Jungen und Mädchen eine Mehrheit ohne Stimme, sie haben keine Rolle im Entscheidungsprozeß und niemand hört sich ihre zahlreichen und vielfältigen Fragen an. (...) Was die palästinensischen Jungen und Mädchen betrifft so haben sie aufgrund der außergewöhnlichen Verhältnisse, in denen die palästinensische Gesellschaft lebt, spezifische Probleme. Aufgrund der besonderen Umstände, in denen sich die palästinensische Gesellschaft seit der britischen Besatzung

bis in diese Tage befindet, sah sich die palästinensische Bevölkerung (wiederholt) politischen, wirtschaftlichen und sozialen Veränderungen gegenüber, die in vielen Aufständen (thawrat) und Intifadas Ausdruck fanden. In jeder Epoche der palästinensischen Geschichte gingen die Veränderungen aus den Reihen der palästinensischen Jugend aus.“ (11/2: 3)

Die Auswirkungen der israelischen Besetzung werden auch in anderen Zusammenhängen beschrieben. So wird nicht nur der besonders hohe Anteil der Jugendlichen unter „den Märtyrern“, den Verletzten und Gefangenen (11/2: 4) genannt, sondern auch auf ökonomische, psychische und soziale Probleme hingewiesen, die mit der Besetzung und der Errichtung der „rassistischen Trennungsmauer“ (11/2: 4) verbunden seien. Arbeitslosigkeit, Drogenprobleme, vor allem aber auch Probleme beim Zugang zu Schulen und Universitäten werden hier ausführlich behandelt.

Auch in anderen Lektionen wird der Einfluss der israelischen Besetzung für die palästinensische Gesellschaft ausdrücklich benannt. So wird die Besetzung in der Lektion „Armut in unserer heutigen Welt“ als Ursache für den niedrigen Lebensstandard und diverse soziale und ökonomische Probleme in Palästina beschrieben. Neben den Auswirkungen der „vollständigen“ Abschottung von Teilen der palästinensischen Gebiete von der Außenwelt werden auch die Zerstörungen der Infrastruktur, der Landenteignungen und das Flüchtlingsproblem als Beispiele für unmittelbare Eingriffe angeführt. (12: 44-5)

Ebenso werden die psychischen Folgen der israelischen Politik angesprochen. So findet sich in der Lektion „Psychischer Druck und Strategien damit umzugehen“ ein Abschnitt, der den Folgen des palästinensisch-israelischen Konfliktes gewidmet ist: „Das palästinensische Volk ist von innen und außen vielen Faktoren ausgesetzt, die psychischen Druck produzieren. Es leidet unter den vielen Kriegen, die ihm aufgezwungen wurden. Es sah sich zahlreichen aufeinander folgenden Vertreibungen ausgesetzt, es verlor Land, Haus, Kinder und Einkommensquellen – ganz zu schweigen von den Absperrungen, der Blockade, dem Angehalten werden und den langwierigen Kontrollen an den militärischen Sperrern“. (12: 62)

Aussagen über die palästinensische Gesellschaft finden sich auch in der Lektion „Die Frau und die Gesellschaft“. Hier werden vor allem die Bemühungen der Palästinensischen Nationalbehörden seit 1994 beschrieben, die Entscheidungsstrukturen für Frauen zu öffnen und die rechtlichen und ökonomischen Grundlagen der Frauen zu verbessern. (12: 52-3) Betont wird dabei die aktive Rolle der Frau bei der Verwirklichung politischer Ziele. In diesem Sinne werden die Schüler angehalten, folgende Aussage zu diskutieren: „Der palästinensischen Frau kam eine wichtige Rolle im Widerstand der Bevölkerung gegen das britische Mandat und die israelische Besetzung zu. Hunderte kämpfende Frauen wurden verhaftet, gefoltert oder wurden zu Märtyrerinnen bei der Verteidigung der Nation.“ (12: 53) Diese Informationen werden durch detaillierte Abschnitte zur aktuellen Situation der palästinensischen Frauen im Bereich der Bildung, Beruf und Gesundheit ergänzt. Abschließend bietet ein Abschnitt einen Einblick in die Aktivitäten der palästinensischen Frauenbewegung. (12: 55)

Wichtige Informationen über die palästinensische Gesellschaft vermittelt die Lektion zum Thema „Denkströmungen“, in denen die unterschiedlichen politisch-ideologischen Bewegungen, welche die arabische Welt und die palästinensische Gesellschaft geprägt haben, aufgezeigt werden. Nach einer allgemeinen Einführung in die Vielfalt der Vorstellungen und Interpretationen, welche die menschliche Gesellschaft auszeichnet (11/2: 37), geht die Lektion auf drei intellektuelle Strömungen ein, die in der jüngeren Vergangenheit in der arabischen Welt Bedeutung erlangten: 1. die islamisch-religiöse Strömung, 2. die nationalistische Strömung und 3. die sozialistische Strömung. (11/2: 37) Mit Bezug auf die islamische Strömung wird zunächst auf die historischen Vorläufer der heutigen Bewegungen hingewiesen; neben der wahhabitischen Strömung des 19. Jahrhunderts werden hier u.a. die islamischen Reformer Muhammad 'Abdu, Rashid Rida und Jamal al-Din al-Afghani genannt. Als einzige zeitgenössische Vertreterin wird namentlich auf die Muslimbruderschaft und deren Abspaltungen und Nachfolgeorganisationen eingegangen. (11/2: 39-40) Ähnlich umfangreich sind die Ausführungen zur historischen Entwicklung der nationalistischen Strömungen zunächst in Europa und schließlich in der arabischen Welt. Auch hier werden mit Sati' al-Husri, Jamal 'Abd al-Nasir, der Harakat al-Qawmiyyin al-'Arab und der Hizb al-Ba'th al-'Arabi al-Ishtiraki wichtige Vertreter genannt. (11/2: 42-3) Im Anschluss an einen kürzeren Abschnitt über die unterschiedlichen sozialistischen Bewegungen, die sich seit Beginn des 20. Jahrhunderts entwickelt haben, werden die Strömungen des Liberalismus und des Säkularismus nur noch cursorisch erwähnt. (11/2: 46-7) Durch

die Kürze der Darstellung wird hier die nachrangige Bedeutung dieser Strömungen in der palästinensischen Gesellschaft herausgestellt.

### *III. Palästina und die Welt*

Die Lektionen der Schulbücher beschäftigen sich zu einem wesentlichen Teil mit internationalen Fragestellungen und Ereignissen. Während sich die Lektion „Brennende politische Angelegenheiten“ mit den drei Konflikten in Kashmir, Tschetschenien und Bosnien auseinandersetzt (12: 24-31), finden sich in anderen Lektionen über internationale Themen erneut unmittelbare Bezüge zur palästinensischen Geschichte und Gesellschaft.

Beispielhaft steht dafür die Lektion „Die Europäische Union“, die mit folgenden zwei Leitfragen eingeleitet wird: „Wie gelang es Europa, eine Einheit zu verwirklichen, welche die europäischen Länder zusammenbrachte? Was sind die Lehren, die von arabischer Seite aus (den Erfahrungen) der Europäischen Union gezogen werden können?“ (11/1: 34) Neben einem Überblick über die Geschichte der EU bietet die Lektion detaillierte Informationen über die verschiedenen Organe und Institutionen der EU sowie über die Herausforderungen, denen sich EU gegenüber sieht. Ausführlich wird auch auf die Geschichte der europäisch-arabischen Beziehungen eingegangen, die als lang zurückreichend und wechselhaft beschrieben werden. Neben den beidseitigen kulturellen Befruchtungen der Vergangenheit werden dabei auch die Kreuzzüge und der europäische Kolonialismus erwähnt. Die nationalsozialistische Vernichtung der Juden wird schließlich als wichtiges Ereignis bezeichnet, welches die Beziehungen Europas zum Nahen Osten bis heute präge: „Die ‚Judenfrage‘ ist zu aller erst eine europäische Angelegenheit. Angesichts dessen, was den Juden unter den Nazis widerfuhr, wurde der ‚Antisemitismus‘ zu einer moralischen und politischen Bürde der Europäischen Union. Dies trug dazu bei, die Politik der EU gegenüber dem Nahen Osten zu bestimmen. Europa spielte eine nicht zu unterschätzende Rolle bei der Gründung Israels und unterstützte Israel insbesondere während des Kalten Krieges. (Erst) nachdem die EU den ‚europäischen Weg‘ eingeschlagen hatte, der durch die (Schaffung der) Europäischen Union gekrönt wurde, versucht die EU (nun) eine ausgewogenere Position gegenüber Israel und den Arabern einzunehmen. Manchmal ist sie damit erfolgreich, in vielen Fällen (aber auch) nicht.“ (11/1: 41) Abgesehen von den ambivalenten Beziehungen der EU zur arabischen Welt bietet der europäische Einigungsprozess dabei Anknüpfungspunkte für die arabischen Einigungsbestrebungen. (11/1: 41-2)

Einem ähnlichen Aufbau folgt die Lektion „Die Erfahrung (tajriba) der Vereinigten Staaten von Amerika“. Neben einem ausführlichen historischen Überblick über die europäische Entdeckung Amerikas und den amerikanischen Bürgerkrieg enthält die Lektion Informationen über die Bevölkerungsstruktur, das politische System der USA, das Bildungssystem und die Bedeutung der Religion in der amerikanischen Gesellschaft. Herausgehoben wird dabei die weitgehende Vernichtung der indigenen Bevölkerung, die Sklaverei und schließlich die Geschichte der weltweiten Einwanderung, welche die amerikanische Gesellschaft bis heute prägen. (12: 16-8) Ein besonderes Augenmerk liegt hier auf der amerikanischen Außenpolitik, die als Ausdruck unmittelbarer strategischer Interessen beschrieben wird: „Die Kriterien, welche die amerikanische Außenpolitik bestimmen, sind die strategischen Interessen der USA. Daher unterscheidet sich die amerikanische Welt-Politik nicht zwischen den verschiedenen Präsidentschaften - wie in (der Politik gegenüber) Afghanistan, Kuba, Iran und in anderen Regionen deutlich wird.“ (12: 21) Mit Blick auf die arabische Welt wird vor allem die amerikanische Unterstützung für Israel herausgestellt. Neben der Kontrolle der Erdölreserven und der Eindämmung von Atomwaffen ist die politische und ökonomische Unterstützung für Israel als strategischer Partner in der Region eine der zentralen Säulen der US-Außenpolitik im Nahen Osten (12: 21).

### *IV. Kultur, Entwicklung, Menschenrechte*

Ergänzend zu sozialen und politischen Themen stehen in mehreren Lektionen kulturelle Fragestellungen im Mittelpunkt des Interesses. Die Grundlagen gesellschaftlicher Entwicklung, die Auswirkungen der Globalisierung und die Perspektiven des globalen Austausches zwischen den Zivilisationen sind hier einige der Themen, die angesprochen werden. Trotz der wiederholten

Betonung der Verbindungen und Bezüge zwischen den Kulturen wird dabei die Eigenständigkeit und Unabhängigkeit einer Gesellschaft als Grundlage für Entwicklung betont. Entwicklung wird definiert als „bewusster und kontinuierlicher gesellschaftlicher Prozess entsprechend des unabhängigen nationalen Willens“, (11/2: 16) um den Lebensstandard und die Leistungspotentiale der Gesellschaft zu verbessern. Dies schließt eine Kritik von Kolonialismus und fortwährender Abhängigkeiten vom „Westen“ mit ein. Auch der Prozess der Globalisierung wird in diesem Sinne als ein ambivalentes Phänomen beschrieben, in dem die Dominanz des Westens reproduziert wird. In einer globalisierten Welt drohe ein Niedergang der vielfältigen nationalen Kulturen, denen ein einheitliches westliche Wertesystem aufgezwungen werde (11/2: 53).

Eine ähnliche Perspektive spiegelt sich auch in der Lektion zum Thema „Orientalismus“. Als Definition des Begriffes wird nicht nur das „Studium der orientalischen Sprachen und Literaturen“ genannt, sondern auch das „Studium des Orients und insbesondere der Araber und der Muslime (...) aus dem Interesse, den Einfluss des Westens auf den Orient auszuweiten.“ (11/1: 44) Das „verzerrte Bild vom Orient“ (11/1: 48), das die Orientalisten gezeichnet hätten, wird dabei als Ausdruck eines westlichen Dominanzstrebens gegenüber dem Nahen Osten dargestellt. (11/2: 50) Ein weiteres Ziel des Orientalismus wird wie folgt zusammengefasst: „Das religiöse Ziel (des Orientalismus) kommt in den Studien des Islam und in der Aneignung von Wissen über ihn zum Ausdruck. Diese Studien werden angesichts der großen Zahl von Konversionen von christlichen Europäern zum islamischen Glauben betrieben - aus Angst um die christliche Religion Europas.“ (11/2: 49) Die Schüler werden daher schließlich aufgefordert, Möglichkeiten einer „Begegnung des Orientalismus“ (11/2: 51) zu erörtern.

Eine solche Ambivalenz gegenüber dem Westen und den mit dem Westen assoziierten kulturellen und intellektuellen Phänomen wird auch in der Lektion „Erbe und Moderne“ deutlich, in der die Notwendigkeit betont wird, eine angemessene arabisch-islamische Antwort auf die Herausforderungen der Moderne zu finden, die sich weder auf eine schlichte Übernahme eines westlichen Modells noch auf eine Zurückweisung beschränken könne. (11/2: 56-7)

In der Lektion „Kulturelle Entwicklung“ werden die Voraussetzung für eine solche Antwort angedeutet. Hier werden zunächst die Unterschiede zwischen Wissen/Wissenschaft (*'ilm*) und Kultur hervorgehoben. Im Unterschied zur universell gültigen *'ilm* sei Kultur „etwas für jedes Volk oder für jede Nation Besonderes.“ (12: 65) In einem Abschnitt über eine mögliche Bedrohung der kulturellen Grundlagen einer Gesellschaft heißt es daran anknüpfend: Die Bewahrung und der Schutz der kulturelle Identität kann nicht mittels „eines Verbotes von Satellitenschüsseln zum Empfang von TV-Programmen aus unterschiedlichen Ländern der Welt erreicht werden. Ebenso wenig wäre eine Verbot von Oppositionszeitungen und von Zeitschriften und Druckerzeugnissen angemessen, die gegen unsere Kultur verstoßen, oder ein Verbot von modernen Kommunikationsmitteln oder ein Abschneiden vom Internet. Die Bewahrung der kulturellen Identität wird nicht durch eine Flucht nach Innen und einen Abschluss und eine Isolation von der Welt erreicht“. (12: 66) Vielmehr seien Reformen des Bildungssystems und im Bereich der Medien notwendig, um die eigene Kultur zu stärken.

Die Beziehungen zu anderen Kulturen und Zivilisationen sind insofern nicht nur von gegenseitigen Befruchtungen, sondern auch von Konflikten geprägt. Die Hintergründe dieser Beziehungen werden in der Lektion „Austausch der Zivilisationen“ beschrieben. Als Beispiele aus der arabisch-islamischen Geschichte werden dabei die Beziehungen zu Indien und zu Persien, aber auch die Geschichte Andalusiens erwähnt. Das aktuelle Verhältnis zwischen dem Westen und der islamischen Welt wird dagegen ausdrücklich als Beispiel für einen Konflikt zwischen den Zivilisationen angeführt. (12: 92) Die aktuellen Beziehungen seien angespannt: „Als Folge der Ereignisse vom 11. September 2001 und des Zusammensturzes der beiden Türme des World Trade Centers wird die Welt heute Zeuge von Spannungen zwischen der islamischen Welt und dem Westen. Die Anzeichen für einen Konflikt zwischen dem europäischen Westen und dem arabisch-islamischen Mashriq haben (auch) aufgrund des Verbotes, das in einigen europäischen Staaten für Muslimas gilt, islamische Kleidung in Form des Hijab zu tragen, zugenommen. Zu den Spannungen hat auch die Provokation der Gefühle der Muslime durch die dänischen Karikaturen beigetragen, die unseren Herrn Muhammad verächtlich machen. Diese Karikaturen gaben den Anlass für Demonstrationen in der arabisch-islamischen Welt, die diese Karikaturen kritisierten, und für Maßnahmen des ökonomischen Boykottes gegen Dänemark – was den Konflikt zwischen dem Westen und der islamischen Welt weiter anheizen könnte.“ (12: 93) Trotz

der Hindernisse des Dialoges, die vor allem dem Westen zugeschrieben werden, gehe allerdings kein Weg an einem Austausch auf allen gesellschaftlichen Ebenen vorbei. (12: 94)

Ein besonderes Augenmerk wird in dem Schulbuch der 12. Klasse schließlich auf die Bedeutung der Menschenrechte gelegt, die hier ausdrücklich in einen islamischen Kontext gestellt werden. Definiert werden die Menschenrechte dabei als „Interessen und Freiheiten, die ein Individuum oder eine Gruppe – im Rahmen der Normen, die in dieser Gesellschaft gelten – von der Gesellschaft erwarten kann.“ (12: 95) Die Menschenrechte, die dem Menschen vom Islam gewährt werden, seien besonders umfangreich, wenngleich die „moralischen Prinzipien des Islam“ (12: 96) einzuhalten seien.

Auch in diesem Kontext geht es schließlich erneut um den Umgang mit Konzepten, die mit dem Westen in Verbindung gebracht werden. Angesichts der Kritik, die in Teilen der arabisch-islamischen Öffentlichkeit gegen die Geltung der Menschenrechte erhoben wird, werden in der Lektion die sich gegenüberstehenden Argumente wiedergegeben. Trotz einer Instrumentalisierung der Menschenrechte durch den Westen wird dabei die Notwendigkeit der Menschenrechte hervorgehoben: „Es ist notwendig, demjenigen entgegenzutreten, der die Parolen der Menschenrechtsbewegung missbraucht – es geht aber nicht darum, die Menschenrechte selbst zu leugnen.“ (12: 101)

#### *V. Abschließende Einordnung*

Die Schulbücher des Faches „Zeitgenössische Fragen“ knüpfen an verschiedene Themen an, die bereits in den vorangegangenen Jahrgangsstufen in den Fächern „Nationale Erziehung“, „Bürgerliche Erziehung“, „Geschichte“ und „Geographie“ behandelt wurden. Der Altersstufe entsprechend bieten sie dabei deutlich mehr Hintergrundinformationen und erlauben in didaktischer Hinsicht mehr Freiheiten zur Diskussion und zur selbständigen Vertiefung der Inhalte. Auffallend sind dabei die Bemühungen, die Schüler zu einer Quellenrecherche zu animieren, die – beispielsweise mit Hilfe des Internets – über die Verwendung der allgemeinen Informationen der Lehrbücher hinausgeht. Sowohl hinsichtlich des Aufbaus der Unterrichtseinheiten, die sich an der Diskussion von Leitfragen orientieren, als auch in Bezug auf die Präsentation der Informationen und der Formulierung der Aufgabenstellungen wird der Versuch deutlich, die Schüler zu einer möglichst selbständigen Auseinandersetzung mit den Themen zu bewegen.

In inhaltlicher Hinsicht spiegeln sich in den Schulbüchern einige Probleme, die bereits in älteren Schulbüchern für andere Fächer und Jahrgangsstufen festzustellen waren. So wird ein Großteil der gesellschaftlichen Herausforderungen, mit denen die palästinensische Gesellschaft konfrontiert ist, als unmittelbare Folge der israelischen Besatzung und der Geschichte des palästinensisch-israelischen Konfliktes beschrieben. Im Unterschied beispielsweise zu den Schulbüchern des Faches „Nationale Erziehung“ finden sich hier allerdings vielfach detaillierte Informationen, die eine solche Darstellung anhand von konkreten Beispielen – beispielsweise mit Hinweis auf die Auswirkungen der Befestigungsanlage, mit denen die palästinensischen Gebiete der Westbank von Israel isoliert werden – veranschaulichen. Dennoch ergeben sich auch in diesen Unterrichtseinheiten widersprüchliche Aussagen, die mit der starken Fokussierung auf den Konflikt mit Israel zusammenhängen. So wird die israelische Besatzung als besonderes Problem beschrieben, die wesentlich für die Lage in Palästina verantwortlich sei. Die Besatzung erscheint dabei vielfach als alleinige Ursache der Probleme der palästinensischen Gesellschaft, die in anderen Unterrichtseinheiten dagegen als allgemeine Missstände der arabischen Gesellschaften identifiziert werden. Eine Auseinandersetzung mit diesen Missständen in Palästina wird insofern durch die Betonung der Folgen der israelischen Politik erschwert.

Ähnliche Widersprüche prägen auch das Bemühen, das Bild einer Besonderheit der palästinensischen Identität mit universalistischen und nicht-essentialistischen Vorstellungen von Kultur und Gesellschaft in Einklang zu bringen. Während der überhistorische Charakter von Nationalkulturen – insbesondere der palästinensischen – betont wird, wird dagegen beispielsweise in Bezug auf Geschlechterrollen ausdrücklich auf die gesellschaftliche Bedingtheit und damit auf die Wandelbarkeit von Traditionen und Denkweisen hingewiesen.

Ambivalent ist auch die Darstellung des Verhältnisses zum ‚Westen‘ und der mit ihm assoziierten Phänomene. Vor dem Hintergrund der Geschichte der Kreuzzüge und des Kolonialismus, aber auch angesichts aktueller Ereignisse wie dem Karikaturen-Streit, werden die Beziehungen zwischen der arabisch-islamischen Welt und Europa/dem ‚Westen‘ ausdrücklich als Beispiel für einen Konflikt zwischen den Zivilisationen beschrieben.

In diesem Zusammenhang steht auch die Kritik am Orientalismus, die sich an kolonialpolitischen Interessen festmacht, denen die Forschung über die arabisch-islamische Welt in der Vergangenheit oft gefolgt sei. Ins Auge sticht dabei die Unterscheidung zwischen einer ‚schlechten‘, weil interessengeleiteten britischen und französischen und einer ‚guten‘, weil sachlichen deutschen Orient-Forschung. Statt allgemein auf die Verquickung von Wissenserwerb und Machtpolitik einzugehen, beschränkt sich die Auseinandersetzung hier auf eine Kritik jener Forschungen, die den eigenen Sichtweisen nicht entsprechen. Das auch die deutsche Orient-Forschung, aber natürlich auch die arabische Forschung zur Geschichte des Nahen Ostens nicht von Interessen zu trennen sind, gerät dabei aus dem Blick. Der Anspruch von „Objektivität“ von Forschung steht insofern nicht generell in Frage, sondern erscheint als abhängig von der Legitimität der mit der Forschung verfolgten Ziele.

Sichtbar werden die ambivalenten Beziehungen zum Westen auch in der Lektion über die Menschenrechte, die als originär islamisch beschrieben werden. Angesichts der Vorbehalte, die in der arabischen Öffentlichkeit häufig gegenüber vermeintlich westlichen Werten und Ideen bestehen, wird hier der Versuch deutlich, die Menschenrechte als ‚eigenes‘ zu legitimieren. Das Argument, die Menschenrechte seien europäischen Ursprunges, wird dabei schlicht umgekehrt. Konsequenterweise fehlen schließlich Hinweise auf die kontroversen Debatten, die über die Universalität und Historizität der Menschenrechte geführt werden: Die Menschenrechte gelten - eine weitere Diskussion ist damit unnötig.

Vor dem Hintergrund der aktuellen innerpalästinensischen Konflikte ist die Betonung von gesellschaftlicher Pluralität, die in einigen Unterrichtseinheiten behandelt wird, ein besonders wichtiger Aspekt der Schulbücher. In der Darstellung der unterschiedlichen Denkströmungen, welche die palästinensische Gesellschaft prägen, werden dabei in sachlicher Weise sowohl nationalistische als auch islamistische Argumentationsweisen und Gesellschaftsvorstellungen beleuchtet und mit kritischen Aussagen aus dem jeweils anderen Lager konfrontiert. Dass explizite Verweise auf die politischen Akteure, so beispielsweise die Organisationen Fatah oder Hamas, dennoch fehlen, macht das Zögern deutlich, die Lehrinhalte auf die konkrete Lebenswirklichkeit in der palästinensischen Gesellschaft zu beziehen. In der Theorie – darin unterscheiden sich die palästinensischen Bücher nicht von Lehrmaterialien anderer Länder – sind die Lehrbücher damit ihrer Zeit deutlich voraus.

Zeitgenössische Fragen (qadaya mu’asira), Klasse 11 – Teil 1, Ramallah 2005 (vorläufige Fassung)

Zeitgenössische Fragen (qadaya mu’asira), Klasse 11 – Teil 2, Ramallah 2006 (vorläufige Fassung)

Zeitgenössische Fragen (qadaya mu’asira), Klasse 12, Ramallah 2006 (vorläufige Fassung)

*Januar 2008*